



Kevin Bode, Absolvent des Bachelorstudiengangs Molekulare Biologie, 2013 sowie Absolvent des gleichnamigen Masterstudiengangs mit Schwerpunkt Biomedizin, 2015

Schon während meiner Ausbildung zum biologisch-technischen Assistenten entstand in mir das Interesse (oder wohl eher das Verlangen) biologische Prozesse besonders auf molekularer Ebene besser zu verstehen und somit die komplexen aber faszinierenden Geheimnisse des Lebens entschlüsseln zu wollen. Zum Ende meiner Ausbildung besuchte ich deshalb am Tag der offenen Tür den Standort Recklinghausen der Westfälischen Hochschule (WHS) und informierte mich über den Studiengang Molekulare Biologie. Ich war in nur sehr kurzer Zeit hellauf begeistert. Nach den Vorträgen und durch persönliche Gespräche mit Professoren der WHS war mir sofort klar, dass die Studenten hier besonders viele Vorteile genießen können: Keine überfüllten Hörsäle mit tausenden Studenten, sondern Vorlesungen mit maximal 100 Studenten im engen „familiären“ Kreis, interdisziplinäre Themenschwerpunkte mit jungen und motivierten Professoren, und vor allem die Möglichkeit, mit den Professoren während aber auch außerhalb der Vorlesung zu interagieren – sprich: Nicht bloß eine Matrikelnummer auf dem Blatt Papier zu sein (hier im Studiengang Molekulare Biologie kennen die Professoren ihre Studenten mit Namen). Während dem Bachelorstudium, aber besonders im Masterstudiengang war es während der Vorlesungen üblich, mit den Professoren zu diskutieren oder zumindest Fragen zur aktuellen Thematik zu erörtern. Dadurch war es möglich viel weiter in die Thematik einzusteigen und tieferes Verständnis sowie neue Ideen zu entwickeln.

Während des Bachelorstudienganges in Molekularer Biologie wurden neben allgemeinen Naturwissenschaftlichen Grundlagen auch diverse interdisziplinäre Themenschwerpunkte behandelt: z.B. Biomedizin, Biophysik, Bioinformatik und auch die Lehre über das Immunsystem: Immunologie. Wie unser Körper es schafft den täglichen Kampf gegen Pathogene und entartete Zellen (z.B. Tumorzellen) zu meistern, hatte mich schon seit ich denken kann besonders fasziniert. Deswegen absolvierte ich meine Bachelorarbeit in der immunologischen Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Carsten Watzl in Dortmund und arbeitete dort noch ein weiteres Jahr als wissenschaftliche Hilfskraft. Nach Abschluss des Bachelors 2013 entschied ich mich, aus Überzeugung von der guten Lehre und vor allem wegen den hervorragenden Professoren im Bereich der Biomedizin, auch den Master an der WHS mit Schwerpunkt Biomedizin anzuschließen. Während des Masters lernte ich noch viel mehr über moderne gentechnische Methoden, Stammzell-Technologien, Proteinchemie, Biophysik, Nanotechnologie und vieles mehr. Für die Masterarbeit entschied ich mich im Bereich der molekularen Immunologie zu bleiben und bewarb mich bei Prof. Peter H. Krammer in der Abteilung Immunogenetik am weltweit

renommierten Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg. Durch fundierte Grundlagenkenntnisse und molekularbiologisches Fachwissen konnte ich im Bewerbungsgespräch sofort überzeugen und absolvierte dort meine 11-monatige Masterarbeit mit anschließender Auszeichnung (WHS Studienpreis 2015; Peter-Borggraefe-Preis 2015). Während meiner Masterarbeit konnte ich u.a. ein Zellmodell mit einem spezifischen Gendefekt unter Verwendung der CRISPR/Cas9-Gentechnologie herstellen. Die theoretischen Grundlagen zur Anwendung dieser damals höchst modernen Gentechnologie lernte ich bereits in unserem Masterstudiengang kennen. Nach dem erfolgreichen Master-Abschluss bewarb ich mich für ein Stipendium am DKFZ und musste mich gegen hunderte Mitbewerber aus der ganzen Welt behaupten. Schon während meiner Masterarbeit im multinationalen DKFZ, mit Studenten und Postdocs aus aller Welt, musste ich feststellen: Als Student einer vermeintlich „kleinen“ Hochschule im Herzen des Ruhrgebiets muss man sich auf keinen Fall vor „Elitestudenten“ aus Heidelberg und Co. verstecken! Ich schaffte es bei diversen schriftlichen und mündlichen Prüfungen zu überzeugen und bekam einen der insgesamt 15 Stipendienplätze zugeschrieben. Ich entschied mich in der Abteilung Immunogenetik von Prof. Krammer zu bleiben und bin mittlerweile in meinem dritten Jahr als Doktorand angekommen. Auch heute kann ich nur bestätigen: Die interdisziplinäre Studienausrichtung in der WHS ist Gold wert. Meine Projekte umfassen neben der Immunologie und der Genetik auch biophysikalische, proteinchemische und zellbiologische Fragestellungen, bei denen ich schon mehrfach von der breiten Ausbildung in Recklinghausen profitieren konnte. Mein Plan ist es vor der Doktorarbeit noch eine wissenschaftliche Publikation über meine bisherige Arbeit zu verfassen und dann meine wissenschaftliche Karriere als Postdoc in Heidelberg und wahrscheinlich auch im Ausland weiter fortzusetzen, um irgendwann im besten Falle Professor an einer Hochschule werden zu können.

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass ich den Bachelor- sowie Masterstudiengang der WHS in molekularer Biologie nur wärmstens empfehlen kann. Hier wird man optimal mit wichtigen naturwissenschaftlichen Grundlagen sowie mit modernen interdisziplinärem Fachwissen ausgestattet, um weltweit auf naturwissenschaftlichem Topniveau mithalten zu können. Die familiäre Atmosphäre und der persönliche Dialog mit den Professoren ermöglicht eine außergewöhnliche und individuelle Förderung der Studierenden. Auch heute stehe ich noch mit Professoren aus der WHS in Kontakt und erinnere mich gerne an fünf schöne aber auch sehr lernintensive Jahre in Recklinghausen zurück.